

Unberechenbar

Wort zum Sonntag 31.10.20 Neckarquelle

„Unberechenbar – das Leben ist mehr als eine Gleichung“, so lautet ein neues Buch des Astrophysikers Harald Lesch, das Anfang November erscheinen soll. Ich bin schon gespannt auf die Lektüre, denn ich schätze die Recherchen und Beschreibungen dieses Autors sehr und schaue mir auch gerne seine Vorträge auf Youtube an. Astrophysiker sind ja dafür bekannt, dass sie (fast) alles berechnen können. So haben Wissenschaftler der NASA es unlängst geschafft, eine Raumsonde zu einem 330 Millionen Kilometer entfernten Asteroiden mit nur 490 m Durchmesser zu steuern, eine unglaublich präzise Rechenleistung. Aber an der momentanen Krise versagen die Rechner. So rechnete die Physikerin Angela Merkel im September noch vor, wie sie sich die Coronainfektionen bis Weihnachten entwickeln könnten. Aber der von ihr errechnete Wert wurde dann schon Ende Oktober erreicht und für November gibt es jetzt drastische Beschränkungen für das öffentliche Leben.

Woran soll man sich orientieren in diesen unberechenbaren Zeiten? Als Christ sind mir da zwei Texte aus dem spirituellen Schatz des Judentums und der christlichen Geschichte kostbar. In dem von vielen Menschen immer noch auswendig gelernten Psalm 23 heißt es: *„Auch wenn ich gehen muss durchs Tal der Finsternis, fürchte ich nicht Unglück, denn du bist bei mir.“* Der uns liebevoll zugewandte Gott begleitet uns, auch wenn es ganz schwierig wird und wir im Dunkeln tappen und nicht weiter wissen. Das ermutigt und stärkt. Und genauso hat es Dietrich Bonhoeffer erlebt, als er Ende 1944 bei einem ungewissen Ausgang seines Prozesses vor dem Volksgerichtshof in der Gefängniszelle schrieb: *„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“* Wir haben keine Kristallkugel. In die Zukunft schauen können wir nicht. Aber ich kann ganz gewiss täglich mit der Begleitung und Hilfe eines uns zugewandten Gottes rechnen. So viel Rechenkunst sollte genügen.

Und noch ein Gedanke, nicht berechnen könnte auch heißen: nicht bewerten. Die Entwicklung der Dinge versuchen anzunehmen, so wie sie sind. Und jeden Tag in dieser bejahenden, achtsamen Haltung wertschätzen, so wie er ist und nicht so, wie wir ihn gerne hätten. Aber das ist dann natürlich manchmal auch schon wieder höhere Mathematik.

Info: Hans-Ulrich Hofmann ist Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche in Villingen-Schwenningen und Tuningen